

# Diakonische Fachreise nach Polen beendet

Reisebericht von Rektor Pfr. Stefan Süß, Naemi-Wilke-Stift in Guben



Die Kaiserswerther Generalkonferenz, der internationale Zusammenschluss der Diakonissenmutterhäuser weltweit hatte eingeladen und mehr als 40 Interessierte aus den Mitgliedseinrichtungen der Generalkonferenz waren gefolgt aus Frankreich, aus Österreich und vor allem aus Deutschland.

Die Reise war initiiert worden, da die in Polen geplante Generalkonferenz 2014 aus mehreren Gründen ein Jahr später in Gallneukirchen (Österreich) stattfinden musste. Mit der Reise sollte ein Eindruck gewonnen werden vom östlichen Nachbarn Deutschlands und seiner rasanten wirtschaftlichen Entwicklung in den Ballungszentren Breslau und Krakow. Wichtig waren aber auch Besichtigungen entlang der A4 an Standorten ehemaliger Diakonissenmutterhäuser in Frankenstein (Schlesien), in Miechowice (Eva von Tiele-Winkler), in Breslau (Diakonissenmutterhaus Bethanien). Hinzukam Kreisau mit seinem deutsch-polnischen Versöhnungszentrum in der Tradition der Familie Graf von Moltke oder auch die Besichtigung des drittgrößten Schlosses im heutigen Polen, Schloss Fürstenstein der Familie von Hochberg, Fürsten zu Pless.



*Gruppenbild vor dem Haus von „Mutter Ewa“ in Miechowice*

Pfarrer und Rektor Marek Londzin aus dem Diakonissenmutterhaus Eben Ezer in Dziegielow, dem einzigen Diakonissenmutterhaus im heutigen Polen, hatte die Reise intensiv von polnischer Seite aus mit vorbereitet. Dadurch war es auch möglich, dass es zu Begegnungen mit leitenden Geistlichen aus den verschiedenen Diözesen der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen kommen konnte.

Der Bus, in Berlin gestartet, hatte in Forst (Lausitz) an der Grenze noch Teilnehmer aus Dresden und Guben aufgenommen. Erste Station war das Schloss Fürstenstein mit seiner beeindruckenden Größe, das heute museal genutzt wird. In Kreisau gab es nach der Besichtigung des Versöhnungszentrums eine Begegnung mit dem Bischof der Diözese Waldemar Pytel. Seine Diözese reicht von Waldenburg in Schlesien bis an die Ostseeküste entlang der deutschen Grenze mit einer typischen Diasporasituation in dem an sich katholischen Land.

Der Besuch in Frankenstein (Schlesien) hat die unselige Vertreibungsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg sichtbar gemacht, als das dortige Diakonissenhaus mit ca. 100 Waisenkindern die Heimat verlassen musste. Heute ist das Mutterhausgebäude mit Privatwohnungen genutzt. Die Kirche ist nach einem Brand nur noch eine Ruine. Die Stadt erinnert mit Hinweisschildern an diese Ereignisse.

Am Abend hat die Gruppe dann Breslau erreicht und hatte dort noch eine Begegnung mit Altbischof Ryszard Bogus, dem Präses der Diakonie in Polen.

Der Stadt Breslau war ein ganzer Tag gewidmet mit Stadtführung durch die pulsierende Metropole mit Synagoge, Marktplatz, Elisabethkirche und Jahrhunderthalle. In dieser Stadt blieb auch Zeit für eigene Erkundungen, bevor es am Abend im 2015 eröffneten Nationalen Musikforum ein Strauß-Konzert gab.

Nächstes Ziel war Krakow, die Königsstadt Polens. Auf dem Weg dahin besuchte die Gruppe Miechowice, den Ort, an dem die Arbeit Eva von Tiele-Winklers begann, deren Tradition nach dem Zweiten Weltkrieg in Heiligengrabe bei Wittstock und in Freudenberg fortgeführt wird. Heute ist in

Miechowice ein ev. Seniorenheim der polnischen Diakonie, das der Reisegruppe durch den Ortspfarrer vorgestellt wurde.

Krakow mit Stadtführung zum Wawel, dem Marktplatz mit den Tuchhallen, der Marienkirche mit dem Veit-Stoß-Alter und dem Abendessen im jüdischen Viertel mit Klezmer-Musik war ein ganz eigener Eindruck, eine Stadt voller Lebensfreude und internationalem Flair.



*Gastgeber Marek Londzjin (li.) und Referenten Wanda Falk und Klaus-Dieter Kottnik beim Diakonischen Fachtag in Dziegielow*

Der vorletzte Tag der Reise war als Diakonischer Fachtag gestaltet und führte die Reisegruppe ins Teschener Schlesien, im heutigen Dreiländereck zwischen Polen, Tschechien und der Slowakei. In der ev. Kirche in Dziegielow informierte Wanda Falk, die Direktorin der Diakonie in Polen zur sozialen Situation in diesem Land und zur Sozialgesetzgebung.

Präsident i.R. Klaus-Dieter Kottnik, Beauftragter der Diakonie in Polen berichtete von den gemeinsamen Bemühungen, die Diakonie in Polen zu stärken und Partnerschaften innerhalb des Landes zu knüpfen und neue Arbeitsfelder aufzubauen.

Mit goraler Musik, der typischen Folklore der Beskidenregion und einem üppigen Abendessen endete ein intensiver Tag. In diesem Rahmen berichtet der Bischof der mitgliederstärksten

Diözese der Ev.-Augsburgischen Kirche Adrian Korczago. Hier leben gut 50 Prozent aller evangelischen Christen in Polen.

Den Gottesdienst am Sonntag feierte die Reisegruppe zusammen mit den Diakonissen in Dziegielow und der Ortsgemeinde. Im Gottesdienst hatte Frau Dr. Müller als Generalsekretärin der Kaiserwerther Generalkonferenz die Predigt übernommen. Dann hieß es Abschied nehmen.

Die Rückreise beinhaltet jedoch noch zwei weitere Begegnungen. Nur 15 km von Dziegielow entfernt, in der tschechischen Stadthälfte der geteilten Stadt Teschen hat die Schlesische Diakonie der Schlesischen ev. Kirche AB ihren Verwaltungssitz. Hier informierte die Direktorin Frau Dr. Zuzana Filipkova die Reisegruppe in dem 2015 eingeweihten neuen Diakoniezentrum „Vladislav Santarius“ über die Arbeit der Schlesischen Diakonie in der Mährisch-Schlesischen Region in Tschechien mit heute ca. 1000 Beschäftigten an verschiedenen Standorten.

Zuletzt besuchte die Gruppe eine der sechs Gnadenkirchen im ehemaligen österreichischen Schlesien, die Jesuskirche in Teschen mit ca. 3000 Sitzplätzen bis heute die größte Kirche der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.